

Artur Fischer †



Mit seinen Kunststoff-Dübeln, aber auch mit dem Baukasten „Fischertechnik“ wurde Erfinder Artur Fischer weltweit bekannt. Bis zu seinem Tod lebte er im Schwarzwald in Waldachtal-Tumlingen, wo er am Mittwoch im Alter von 96 Jahren starb. Bilder: dpa

## Durch Dübel und Technikkästen weltbekannt

Waldachtal (dpa). Der Patente-König und Dübel-Erfinder Artur Fischer ist tot. Er starb am Mittwoch im Alter von 96 Jahren in Waldachtal im Schwarzwald (Baden-Württemberg), wie die Fischerwerke am Freitag mitteilten. Fischer sei nach einem erfüllten Leben „im Kreise seiner Familie friedlich zu Hause eingeschlafen“.

Weltweit bekanntgeworden war Fischer mit seinen Kunststoff-Dübeln und dem Baukasten „Fischertechnik“. Mehr als 1100 Patente und Gebrauchsmuster hat er in Deutschland angemeldet, darunter das Blitzlicht für Fotoapparate.

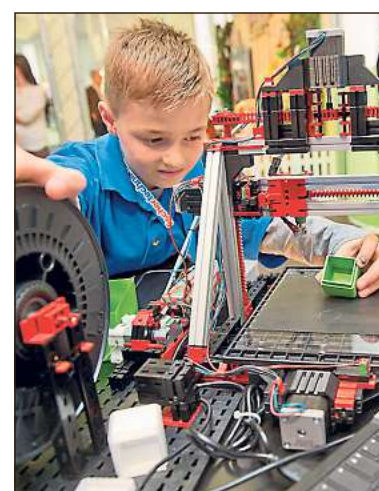
Der mit zahlreichen Ehrungen bedachte Unternehmer und Förderer junger Erfinder wurde am 31. Dezember 1919 in Waldachtal-Tumlingen geboren, dort lebte er auch bis zum Schluss. Nach Realschulabschluss, Schlosserlehre und Krieg ermöglichte ihm die Erfindung des Synchron-Blitzes den Aufbau einer eigenen Firma, die er 1948 in seiner Schwarzwald-Heimat gründete. Zehn Jahre später gelang ihm mit dem Dübel der nächste Coup.

Fischer schuf auch Stahlanker, Bohrgeräte und zementgebundene Befestigungen. Auch im hohen Alter machte er sich noch Gedanken über neue Entwicklungen. Das Europäische Patentamt zeichnete ihn 2014 mit dem Erfinderprijs in der Kategorie Lebens-

werk aus. „Ganz wichtig sind Partner – und Vertrauen“, sagte Fischer einmal in einem Interview über seinen Erfolg. „Ich hatte immer Partner, die mir vertraut haben, die mich mit Ideen und Geld unterstützt haben.“ Und wie kam er auf seine Erfindungen? „Indem man ein Defizit erkennt“, meinte Fischer. „Zweite Voraussetzung ist, dass man sich in ein Thema einlebt, das man nicht kennt.“ So sei es auch bei seiner wohl wichtigsten Erfindung gewesen, dem Dübel.

Sein Familienunternehmen hat heute mehr als 40 Tochtergesellschaften in 32 Ländern, mehr als 4100 Beschäftigte und einen Umsatz von knapp 661 Millionen Euro pro Jahr. Seit 1980 führt Sohn Klaus die Geschäfte. „Artur Fischer widmete sich danach seiner Leidenschaft als Erfinder und entwickelte viele neue Produkte für das Unternehmen“, so die Fischerwerke.

„Die Unternehmensgruppe Fischer trauert und gedenkt Prof. Artur Fischer mit Respekt und Dankbarkeit“, heißt es in der Mitteilung der Fischerwerke. Auch der Ort trauert: „Wir verlieren mit ihm unseren Ehrenbürger und einen echten Unternehmer und Erfinder, der unsere Gemeinde weltweit bekanntgemacht hat“, sagte ein Vertreter des 5700-Einwohner-Ortes Waldachtal. Fischer wurde am Freitag im engsten Familienkreis in Waldachtal beerdigt.



Seit Jahrzehnten beliebt bei Bastlern ist Fischertechnik. Das Bild zeigt Quirin, der während der Neuheitenschau zur Internationalen Spielwarenmesse in Nürnberg den „Fischertechnik 3-D-Printer“, ausprobiert.



1975 entstand das Bild, das Artur Fischer mit seinem „Patentzähler“ zeigt.

Weniger Kästen

## Sonntagsleerung eingeschränkt

Bonn (dpa). Wer am Sonntag Post abschicken möchte, muss in den nächsten Wochen genau auf den Briefkästen achten: Die Deutsche Post streicht die Sonntagsleerung zusammen. Es kämen keine großen Mengen mehr zusammen, und es gebe viele nutzlose Fahrten, begründete ein Sprecher des Konzerns am Freitag den Schritt. Von den bundesweit 110 000 Briefkästen werden derzeit 11 000 am Sonntag geleert. Künftig sollen es nur noch 2000 Briefkästen sein, die angefahren werden – in Kreisstädten, kreisfreien Städten und an Bahnhöfen mit ICE-Anschluss. Zu erkennen sind Briefkästen mit Sonntagsleerung an einem roten Punkt.

Ruhrgebiet

## Arvato baut Verteilzentrum

Dorsten/Gütersloh (dpa). Die Bertelsmann-Tochter Arvato will im Ruhrgebiet für mehr als 30 Millionen Euro ein Warenverteilzentrum bauen. Im Industriepark Dorsten/Marl sollen auf diese Weise fast 300 Arbeitsplätze entstehen. Der Bau des modernen Komplexes soll im März beginnen, wie das Unternehmen aus Gütersloh am Freitag mitteilte. Zunächst sollen auf dem zwölf Hektar großen Gelände drei Hallen und ein Bürogebäude entstehen.

Kartellbildung

## Katjes verklagt Zuckerhersteller

Mannheim (dpa). Musste Katjes Lakritz und Fruchtgummi jahrelang zu teuer produzieren, weil die drei Großen der Zuckerbranche überhöhte Rechnungen stellten? Mit einem Streit über Transportkosten und Preise hat am Freitag ein Schadenersatz-Prozess gegen drei Zuckerhersteller in Mannheim begonnen. Das Süßwaren-Unternehmen Katjes aus Emmerich verlangt von ihnen insgesamt rund 37 Millionen Euro Entschädigung wegen Kartellbildung.

Paketzentrum

## Post nutzt altes Opel-Gelände

Bochum (dpa). Die Post baut auf dem Gelände des Ende 2014 geschlossenen Bochumer Opel-Werks ein Paketzentrum mit rund 600 Arbeitsplätzen. Das gaben Vertreter der Deutsche Post DHL und der Entwicklungsgesellschaft für den Standort am Freitag bekannt. Der entsprechende Vertrag sei bereits vor einigen Tagen unterzeichnet worden. Der Bau des Zentrums soll nach der Sanierung und Aufbereitung des Geländes im Sommer 2017 beginnen, mit der Inbetriebnahme wird für 2019 gerechnet.

## Blitz-Fotografie und Heimwerken revolutioniert

Waldachtal (dpa). Mehr als 1100 Patente und Gebrauchsmusteranmeldungen hat Artur Fischer in Deutschland angemeldet. Berühmt geworden ist der Erfinder mit dem kleinen, grauen Plastikdübel. Aber die Welt verdankt ihm noch manch andere Entwicklung.

Das Blitzlicht für Fotoapparate: 1949 sorgt Fischer dafür, dass

es Licht wird, wenn die Kamera auslöst. Mit der Kopplung des Blitzgeräts an den Verschluss der Kamera revolutioniert er die Fotografie. In den Folgejahren verfeinert er seine Entwicklung bis zum Blitzwürfel „Cube“, dann überlässt er das Blitzlicht den großen Herstellern.

Der Dübel für Heimwerker: Bevor Fischer 1958 die grauen

Plastikdübel entwarf, mussten für Verankerungen in der Wand große Löcher gebohrt und wieder zugespachtelt werden. Jetzt reicht meist ein kleines Loch, dann Dübel, Schraube – hält. Das Verfahren funktioniert auch bei der Heilung von Knochenbrüchen.

Der Technikbaukasten: Technikbegeisterung beginnt in jun-

gen Jahren, ist Fischer überzeugt. Deshalb entwickelt er Mitte der 1960er-Jahre einen Baukasten für kleine Bastler. Die Modelle sind so ausgeklügelt, dass auch erwachsene Ingenieure sie nutzen. An etlichen Universitäten wird das Spielzeug zu Lehrzwecken genutzt, und manche Firma plant neue Produktionsstraßen mit Hilfe des Baukastens.

Der anpassungsfähige Kleiderbügel: Kleider, Hemden und Hosen haben unterschiedliche Größen, die Kleiderbügel jedoch nur eine. Das hat Artur Fischer Ende der 1990er-Jahre stutzig gemacht. Der Erfinder aus dem Schwarzwald entwickelte einen Bügel aus mehreren elastischen Stäben, die sich auf jedes Kleidungsstück anpassen lassen.

Großbäckerei

## Mestemacher mit Rekordumsatz

Gütersloh (din). Mit Vollkornbrot und Backspezialitäten hat die Gütersloher Unternehmensgruppe Mestemacher im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 einen Rekordumsatz von 151 Millionen Euro erzielt. Das sind 4,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit entwickelte sich die Gruppe besser als die Branche insgesamt.

Einen Rekordwert erreichten nach Angaben des Geschäftsführenden Gesellschafters Albert Detmers auch die Investitionen in Höhe von 9,8 Millionen Euro in Gebäude, Anlagen sowie Fertigungs- und Verfahrenstechniken. Am Stammsitz wurde ein neues Verwaltungsgebäude bezogen. Die Aierzener Brot und Kuchen

GmbH, ein Tochterunternehmen, nahm ein neues Blockheizkraftwerk in Betrieb. Auch für 2016 sind laut Detmers Investitionen in Höhe von 6,4 Millionen Euro geplant. So wird in Gütersloh derzeit die Bäckerei um 600 Quadratmeter erweitert. In Aerzen wurde ein 14 000 Quadratmeter großes Grundstück zur Erweiterung der Produktion von Tiefkühlkuchen gekauft.

Zur Ertragslage äußert sich die Unternehmensleitung nur allgemein. Sie sei zufriedenstellend, erklärte Detmers. Exportiert wird in mehr als 90 Länder. Der Anteil betrug im vergangenen Jahr 24 Prozent am Gesamtumsatz. Die Zahl der Mitarbeiter stieg um

13 auf 585. Davon arbeiten rund 250 in Ostwestfalen und davon wiederum 130 in Gütersloh.

Auch Mestemacher setzt auf den Trend zu Bio-Produkten. So brachte das Unternehmen Anfang des Jahres mehrere neue Brotsorten auf den Markt, darunter ein Goldleinsamen- und Chiabrot. Sorge bereiten den Ostwestfalen Vorschläge zur Verschärfung des EU-Rechts für Bio-Produkte. Sie würden „zu massiven Problemen beim Anbau und der Verarbeitung von Bio-Produkten führen“, erklärte Detmers. Auch ein Rückgang der Roggenproduktion und Schwankungen bei den Rohstoffpreisen stellen das Unternehmen vor Herausforderungen.



Stellte den Geschäftsbericht vor: der Geschäftsführende Gesellschafter Albert Detmers im Gütersloher Parkhotel. Bild: Dinkels

Kreditkarten

## Mastercard steigert Erlöse

Purchase (dpa). Trotz Gegenwinds durch den starken Dollar hat der Kreditkarten-Anbieter Mastercard im Weihnachtswinter deutlich mehr Gewinn gemacht. Unter dem Strich kletterte der Überschuss verglichen mit dem Vorjahreswert um elf Prozent auf 815 Millionen Euro, wie der Visa-Rivale am Freitag mitteilte. Die Erlöse legten um vier Prozent auf 2,31 Milliarden Euro zu.

Rahmenbedingungen gut



Die Kassen des Einzelhandels wurden vor allem im Weihnachtsgeschäft gefüllt, das ein Fünftel des Umsatzes ausmachte. Bild: dpa

0,1 Prozent

## Strafzins für Banken in Japan

Tokio (dpa). Auch in Japan sollen Strafbühnen für Banken helfen, die schwächelnde Wirtschaft anzukurbeln. Die Zentralbank in Tokio beschloss überraschend die Einführung eines Negativzinses. Sein Ziel ist es, Ge-

schäftsbanken – ähnlich wie bereits in der Eurozone – davon abzuhalten, große Mengen an Geld bei der Notenbank zu parken, anstatt sie als Kredite für Investitionen an die Unternehmen zu vergeben.

Wie die Bank of Japan am Freitag bekanntgab, wird künftig ein Negativzins von 0,1 Prozent auf bestimmte Geschäftsbanken-Einlagen erhoben. Weitere Zinssenkungen seien möglich, wenn dies notwendig werde.

## Bundesbürger ausgabefreudig – Handel erwartet weiteres Plus

Berlin (dpa). Die Bundesbürger bleiben aus Sicht des Handels angesichts steigender Löhne und günstiger Energiepreise ausgabefreudig. Für dieses Jahr rechnet die Branche mit einem Umsatzplus von zwei Prozent, wie der Handelsverband Deutschland am Freitag in Berlin mitteilte.

„Die Rahmenbedingungen waren vergangenes Jahr gut und sie bleiben auch 2016 gut“, sagte Hauptgeschäftsführer Stefan Genth. Er erwarte weitere Neueinstellungen. Den Lebensmittelherstellern machte er keine Hoffnungen auf ein Ende der Preismisere.

Im vergangenen Jahr konnte sich der Einzelhandel über den stärksten Umsatzzuwachs seit 1994 freuen. Die Erlöse wuchsen preisbereinigt um 2,7 Prozent, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden berichtete. Zu

aktuellen Preisen (nominal) hatten die Händler sogar 2,8 Prozent mehr in den Kassen als im Jahr 2014. Ein Fünftel seines Umsatzes macht der Handel im Weihnachtsgeschäft. Im November und Dezember kamen dieses Mal nominal 87,2 Milliarden Euro zusammen, 2,6 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Anders als das Bundesamt rechnet der Handelsverband Umsätze aus den Bereichen Kfz und Brennstoffe sowie Tankstellen und Apotheken nicht ein. Er kommt so auf einen Jahresumsatz von 472,4 Milliarden Euro 2015. Der Dezember 2015 fiel nach amtlichen Angaben mit einem nominalen Plus von 1,7 Prozent allerdings schwächer aus als das Gesamtjahr. Nach den Terroranschlägen von Paris seien die deutschen Einkaufsstraßen zunächst leerer gewesen, sagte Genth zur Erklärung.

Besonders stark ist den Zahlen zufolge abermals der Einzelhandel gewachsen, der real um 9,0 Prozent zulegte. Der Lebensmittelhandel wuchs mit 2,3 Prozent etwas langsamer als der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln, der um 3,0 Prozent zulegen konnte. Stagnation herrschte hingegen bei Textilien, Schuhen und Lederwaren.

Forderungen der Bauern nach höheren Erzeugerpreisen kann der Handel nach Genth Worten nicht nachkommen. Die Preise würden auf den Weltmärkten gemacht. „Wir können diese Misere nicht aufhalten.“ Die Branche mit drei Millionen Mitarbeitern rechnet damit, die Zahl der Beschäftigten um ein Prozent zu steigern. Die Zahl der Minijobber gehe zugunsten sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung zurück, hieß es.